



Pfarrer Mergler (Christoph Volkert) versucht, von Mia (Ines Welling) mehr über den Unfall zu erfahren. Jans (Guido Upsing) und Oöm Terro (Bernhard Schnieders) hören interessiert zu. MZ-Fotos: Hausherr

In die Jauchegrube geschubst?

Premiere von „Malöör up'n Schultenhoff“ der Niederdeutschen Bühne

RHEINE • Es ist ein „Malöör“, in eine Jauchegrube zu fallen. Und dort zu ertrinken ist ein großes Unglück. Es sei denn, das „Malöör“ war geplanter Mord. Die Niederdeutsche Bühne Rheine zeigte ein solches Malöör mit all seinen komplizierten Zusammenhängen und ungeklärten Umständen.

„Malöör up'n Schultenhoff“ heißt das aktuelle Werk der Niederdeutschen Bühne, eine lustige Kriminalkomödie in drei Akten und am Samstag sogar eine Welturaufführung aus der Feder von Klaus Uhlenbrock. Lustig geht es auf der Bühne zu. Dazu trägt nicht nur die außergewöhnliche Situation auf dem Schultenhof bei, sondern vor allem der Witz und Charme der einzelnen Figuren.

Das „Malöör“ trägt sich um 1925 in einer Bauernschaft bei Rheine zu. Doch die Trauer um das Ableben des Bauern Schulte währt nicht lang, denn schnell stellt sich die Frage: War es Mord?

Der Kriminalkommissar Kurt Lehmann (gespielt von Thomas Upsing) aus Berlin soll den Fall aufklären. Dazu lacht er sich zuerst die nette Stieftochter des Bauern, Hanna, an. Hanna, gespielt von Michaela Upsing, ist auch gleich hin und weg von dem exotischen Großstadtmen-



Die Premiere in der Elisabeth-Schule war komplett ausverkauft. Zur Begrüßung gab es für die Gäste Sekt und auch in den Pausen sollte es an leiblichem Wohl für die Zuschauer nicht fehlen.

schens, der ja sogar Hochdeutsch spricht. Doch die anfänglichen Sprachprobleme bleiben nicht die einzige Hürde auf dem Weg zur Aufklärung des Jauchegruben-Malheurs.

Kommissar am Kalb

Die Witwe Tresken Schulte, überzeugend dargestellt von Claudia Mergler, ist nicht begeistert vom Auftreten des „Kriminalen“ auf ihrem Hof. Und auch die Nachbarn Jans und Jupp nehmen den Berliner nicht für voll. Guido Upsing und Stephan Wessing hatten die Lacher auf ihrer Seite, als sie den schnieken Herrn Lehmann zwangen, die Geburt eines Kalbs zu meistern. Für besondere Un-

terhaltung sorgte vor allem Oöm Terro mit seinen bissigen Kommentaren, obwohl er sich doch eher im Hintergrund hielt und verdächtig häufig an der Kaffeemühle drehte...

Bernhard Schnieders verkörperte den Oöm auf eine originelle und schnoddrige Art, die das Publikum sofort begeisterte. Für viel Wirbel auf dem Hof sorgen auch die Nachbarn Mia und Söfken (Ines Welling und Dagmar Foullois), die nicht nur ihre Männer, sondern auch die Aufklärung des „Malöör“ in der Hand behalten wollen. Der Knecht Franz, witzig und originell gespielt von Oliver Elsner, gewinnt im Lauf der Handlung mehr und

mehr an Bedeutung – bekommt er doch am Ende nicht nur die Hand der etwas naiven Hanna.

Wer bei einem Auftritt der Niederdeutschen Bühne keinesfalls fehlen darf ist Christoph Volkert. Als Pfarrer Mertens lieferte er einen überragenden Auftritt ab. „Nicht zu glauben!“ war sein häufigster Satz – natürlich auf platt. Betüfelt wurde er ständig von seiner Schwester Klärchen (Beatrice Upsing). Volkert verlieh dem Stück eine Menge Humor durch seine äußerst komische Darstellung der – angesichts der schwierigen Situation – etwas überforderten, aber sehr drolligen Figur des Pfarrers.

Vull Plaseer

Wie auch bei den anderen Stücken der Niederdeutschen Bühne, war auch diesmal das Bühnenbild ein besonderer Hingucker. Die kreative Anfertigung und die vielen liebevollen Details machten das Stück – wieder einmal – perfekt und „Vull Plaseer“ war vorprogrammiert.

Weitere Aufführungen: Samstag, 28. Oktober, 20 Uhr; Sonntag, 29. Oktober, 15.30 Uhr; Allerheiligen, 17 Uhr; Samstag, 4. November, 20 Uhr; Sonntag, 5. November, 17 Uhr. Karten für 6 € unter Tel. 8030627